

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Nr. 12.

Dienstag, den 30. Januar

1900.

Verordnung

an die Stadträthe, Bürgermeister und Gemeindevorstände.

Behufs Aufnahme einer Inventur bei der Altersrentenbank sind Erörterungen über den Lebensbestand der Rentenanwärter erforderlich, und es wird sich deshalb die Altersrentenbankverwaltung in gleicher Weise, wie dies bereits in den Jahren 1882, 1886 und 1890 geschehen ist, wiederum an die betreffenden Gemeindebehörden mit dem Ersuchen um Ertheilung der nöthigen Auskunft wenden.

Auf Antrag des Finanzministeriums ergeht an die Stadträthe, Bürgermeister und Gemeindevorstände Anweisung, den bezüglichen Anträgen der Altersrentenbankverwaltung Folge zu geben, ohne dafür Kosten zu berechnen.

Die Antwortschreiben an die Altersrentenbankverwaltung sind zwar unfrankirt, jedoch mit der Bezeichnung als portopflichtige Dienstsache abzusenden.

Dresden, am 24. Januar 1900.

Ministerium des Innern.
v. Rehsch. Schuster.

Herr Gottlieb Friedrich Ludwig Klötzer in Schönheide
beabsichtigt, auf dem unter Nr. 13 des Flurbuchs und Fol. 216 des Grund- und Hypothekensbuchs für Schönheide gelegenen Grundstücke eine

Schlächtereier für Groß- und Kleinvieh
zu errichten.

Etwaige Einwendungen hiergegen, so weit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, sind, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Schwarzenberg, am 23. Januar 1900.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
Krug v. Nidda. Dr.

Auf dem die Firma **Giltzner & Hess** in Schönheide betreffenden Blatte 219 des Handelsregisters für den Landbezirk ist heute eingetragen worden, daß die Firma auf Antrag **geldlos** worden ist.

Eibenstock, den 25. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.
Chrig. Dg.

Im hiesigen Handelsregister für den Stadtbezirk ist heute auf dem neuangelegten Blatte 240 die Firma **Hermann Lohmann** in Eibenstock und als deren Inhaber der Droguist Herr **Ernst Hermann Lohmann** daselbst eingetragen worden.

Eibenstock, den 26. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.
Chrig. Dg.

Zuvalidenversicherung betreffend.

Das Invalidenversicherungsgesetz vom 13. Juli 1899 in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juli 1899 unterstellt außer den bereits bisher versicherungspflichtigen Personen folgende Personenzreise der Versicherungspflicht:

Werkmeister und Techniker, sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, sowie **Lehrer und Erzieher**, **sämmtlich** sofern sie Lohn oder Gehalt beziehen, ihr **regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst aber zweitausend Mark nicht übersteigt**.

Versicherungsfrei sind:

Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten, sobald Ihnen auf Grund der Anstellung die Anwartschaft auf Pension zusteht, oder solange sie vor ihrer Anstellung erst noch zur Ausbildung beschäftigt werden.

Die Arbeitgeber werden ersucht, die **Anmeldung** der durch diese Bestimmungen versicherungspflichtig gewordenen Personen **unverzüglich** bei der **gemeinsamen Meldestelle** für Versicherungswesen — Rathhaus 1 Treppe — zu bewirken.

Nach den Bestimmungen des Gesetzes können folgende Personen, solange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben, in die freiwillige Versicherung eintreten (Selbstversicherung):

- 1) Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen und sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher sowie Schiffsführer, **sämmtlich** sofern ihr **regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt mehr als zweitausend Mark, aber nicht über dreitausend Mark beträgt**;
- 2) Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende, **sämmtlich** soweit nicht durch Beschluß des Bundesraths die Versicherungspflicht auf sie erstreckt worden ist;
- 3) Personen, welchen als Entgelt für ihre Beschäftigung **nur freier Unterhalt** gewährt wird;
- 4) Personen, welche **nur vorübergehend** beschäftigt werden.

Diese Personen sind ferner berechtigt, beim Ausscheiden aus dem die Berechtigung zur Selbstversicherung begründenden Verhältnisse die Selbstversicherung fortzusetzen und nach den Vorschriften des Gesetzes zu erneuern.

Personen, welche aus einem die Versicherungspflicht begründenden Verhältnisse ausscheiden, sind befugt, die Versicherung freiwillig fortzusetzen oder zu erneuern. (Weiterversicherung).

Die Beiträge, welche **auch künftig zu gleichen Theilen auf den Arbeitgeber und den Versicherten entfallen**, werden nach 5 Klassen erhoben. Sie beziffern sich auf

- | | |
|-------------------------|---|
| 14 Pf. in Lohnklasse I. | bei einem Jahresarbeitsverdienste bis zu 350 Mark einschließl. |
| 20 " " " | II. bei einem Jahresarbeitsverdienste von mehr als 350 Mark bis zu 550 Mark, |
| 24 " " " | III. bei einem Jahresarbeitsverdienste von mehr als 550 Mark bis zu 850 Mark, |
| 30 " " " | IV. bei einem Jahresarbeitsverdienste von mehr als 850 Mark bis zu 1150 Mark, |

36 Pf. in Lohnklasse V. bei einem Jahresarbeitsverdienste von mehr als 1150 Mark.

Die Wartezeit, deren Zurücklegung unbedingt erforderliche Voraussetzung zur Erlangung des Anspruchs auf Invaliden- oder Altersrente ist, beträgt:

- 1) bei der **Zuvalidenrente**, wenn **mindestens einhundert Beiträge auf Grund der Versicherungspflicht** geleistet worden sind, **zweihundert Beitragswochen**, anderenfalls **fünfhundert Beitragswochen**;
- 2) bei der **Altersrente** **eintausendzweihundert Beitragswochen**.

Die Bestimmungen über Erstattung der Hälfte der Beiträge an weibliche Personen, welche eine Ehe eingehen, bevor ihnen die eine Rente bewilligende Entscheidung zugestellt ist, sind dahin abgeändert, daß die Voraussetzung zur Rückerstattung erfüllt ist, wenn für mindestens 200 Wochen, (früher 235 Wochen) Beiträge entrichtet worden sind. Der Rückerstattungsantrag muß bei Vermeidung des Ausschlusses vor Ablauf eines Jahres nach dem Tage der Verheirathung geltend gemacht werden.

Mit der Erstattung ertischt die durch das frühere Versicherungsverhältnis begründete Anwartschaft auf Rente.

Beitragsverstattung findet nach den näheren gesetzlichen Bestimmungen auch ferner statt, an die Hinterlassenen von verstorbenen, männlichen oder weiblichen Personen, wenn für letztere für mindestens 200 Wochen Beiträge entrichtet worden sind und der Rückerstattungsantrag vor Ablauf eines Jahres nach dem Tode des Versicherten erhoben wird.

Die Versicherten werden darauf hingewiesen, daß auch künftig zur Erlangung einer Rente die **Verbringung von ordnungsmäßigen und vollständigen Arbeitsbescheinigungen von der größten Wichtigkeit** ist. Sie werden in ihrem eigenen Interesse veranlaßt, sich über jede Beschäftigung eine Arbeitsbescheinigung oder einen sonstigen Nachweis ausstellen zu lassen und dieselben für den Gebrauchsfall sorgfältig aufzubewahren. An die Arbeitgeber ergeht aber das Ersuchen, **Arbeitsnachweise auch unaufgefordert ihren Arbeitnehmern** auszufertigen.

Eibenstock, den 25. Januar 1900.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Müller.

Bekanntmachung.

Die gemischten ständigen Ausschüsse sind im Jahre 1900 wie folgt zusammengesetzt:

- | | |
|---|---|
| Abschätzungs-Ausschuß.
Bürgermeister Hesse, Vorsitzender
Stadtrath Commerzienrath Wilhelm Dörffel,
Stellvertreter,
Stadtorbunden-Vizevorsteher Frihsche,
Stadtorbunden Dirschberg,
" Kieß,
" Männel,
" Schlegel,
" Tittel,
" Ziegler,
Stichmaschinenbes. Hermann Auerwald sen.,
Amtsstraßenmeister Jahn,
Oekonom Ernst Nau. | Stadtorbunden-Vorsteher Dirschberg,
" Vizevorsteher Frihsche,
Stadtorbunden Dirschberg,
" Pfefferkorn,
" Scheffler,
Schuldirektor R. N.
Buchdruckereibesitzer Dannebohn. |
| Armen-Ausschuß.
Bürgermeister Hesse, Vorsitzender,
Stadtrath Commerzienrath Wilhelm Dörffel,
Stellvertreter,
Stadtorbunden Reichsner,
Seidel,
Uhrenfabrikant Lorenz sen. | Sparkasten-Ausschuß.
Bürgermeister Hesse, Vorsitzender,
Stadtrath Eugen Dörffel, Stellvertreter,
Stadtorbunden-Vorsteher Dirschberg,
Stadtorbunden Bahlig,
" Löscher,
" Männel,
" Reichsner,
" Hermann Müller. |
| Bau-Ausschuß.
Stadtrath Eugen Dörffel, Vorsitzender,
Commerzienrath Wilhelm Dörffel,
Stellvertreter,
Stadtorbunden Bach,
" Kieß,
" Löscher,
" Mödel,
" Schlegel. | Gesundheits-Ausschuß.
Bürgermeister Hesse, Vorsitzender,
Stadtrath Eugen Dörffel, Stellvertreter,
Stadtorbunden-Vorsteher Dirschberg,
Stadtorbunden Bahlig,
Dr. med. Jschau,
Apotheker Guido Fischer,
Antisthlerarzt Dehne. |
| Feuerlösch- u. Beleuchtungs-Ausschuß.
Stadtrath Alfred Reichsner, Vorsitzender,
Eugen Dörffel, Stellvertreter,
Stadtorbunden Herklotz,
" Paul Müller,
" Pfefferkorn,
" Seidel. | Wasser-Ausschuß.
Bürgermeister Hesse, Vorsitzender,
Stadtrath Eugen Dörffel, Stellvertreter,
Stadtorbunden Bach,
" Kieß,
" Mödel,
" Hermann Müller,
" Forst,
" Schlegel. |
| Haushaltungs- und Rechnungs-Ausschuß.
Bürgermeister Hesse, Vorsitzender,
Stadtrath Reichsner, Stellvertreter,
Stadtorbunden Döhler,
" Paul Müller,
" Tittel. | Raths-Ausschuß zur Erledigung der Steuer- und Schulgeldreste.
Bürgermeister Hesse, Vorsitzender,
Stadtrath Commerzienrath Wilhelm Dörffel. |
| Schul-Ausschuß.
Bürgermeister Hesse, Vorsitzender,
Stadtrath Justizrath Landrock, Stellvertreter,
Pastor Gebauer. | Industrieschul-Ausschuß.
Bürgermeister Hesse, Vorsitzender,
Stadtrath Eugen Dörffel, Stellvertreter,
Commerzienrath Wilhelm Dörffel,
Stadtorbunden-Vizevorsteher Frihsche,
Stadtorbunden Bahlig,
" Hermann Müller,
Kaufmann Bernhard Förster,
" Hermann Kessler,
" Max Ludwig,
" Guido Müller. |

Eibenstock, den 25. Januar 1900.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Grüchtel.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf dem neuangelegten Blatte 241 des Handelsregisters für den hiesigen Stadtbezirk die Firma **Richard Rau in Eibens** und als deren Inhaber den Kaufmann Herrn **Gustav Richard Rau** daselbst eingetragen.

Eibens, den 25. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Ghrig.

Gg.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf dem neu eröffneten Blatte 242 des Handelsregisters für den hiesigen Stadtbezirk die Firma **Albin Eberwein in Eibens** und als deren Inhaber den Kaufmann Herrn **Gustav Albin Eberwein** daselbst eingetragen.

Eibens, den 25. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Ghrig.

Gg.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

General Warren geslagen! — So ist denn auch der letzte englische General, der noch keine Niederlage zu verzeichnen hatte, dem Schicksale seiner Kollegen nicht entgangen. General Warren hat den vielberufenen Spionkop wieder räumen müssen, nachdem er ihn gerade einen Tag unter jedenfalls außerordentlich schweren Verlusten besetzt gehalten hatte. Es hat den Anschein, als ob der General mit der ganzen Einnahme des Hügel von den überaus schlauen Buren auf einen fürchterlichen Leim gelockt ist. Er selbst sagte in seiner Meldung, daß nur eine kleine Burenabtheilung den Hügel besetzt gehalten habe. Bei der Wichtigkeit, welche dem Punkte bisher beigelegt war, mußte das Befremden. Jetzt ist es im höchsten Grade wahrscheinlich, daß die Buren mit voller Absicht den Hügel rechtzeitig geräumt und den künftigen Feldherren hinausgelockt haben, um ihn von anderen Höhenpunkten aus mörderisch zu beschießen, während die Engländer, wie sie früher selbst berichteten, auf den steilen Berg seine Geschütze schafften konnten. Daher erklärt es sich, daß General Warren oben nicht Mann noch Maus fand, daß er nicht von eroberten Geschützen zu melden vermochte und daß seine eigenen Verluste beträchtlich waren. Die Buren mögen die englischen Reihern mit ihrem Granatfeuer schon gelichtet haben!

Nach verlautet bis zur Stunde nichts abfolut Sicheres über das Schicksal des Generals Warren und seines Heeres. Daß er eine entscheidende Niederlage erlitten hat, steht außer Zweifel und ebenso, daß General Buller bereits des Näheren darüber unterrichtet ist. Er schickt seine Berichte immer dolenweise nach London. Hier hat die letzte Meldung eine schreckliche Wirkung ausgeübt. Die Lage ist schlechter als je.

Oberst Dundonalds gesammte Kavallerie, 2000 Mann stark, voll von den Buren abgeschnitten und gefangen genommen worden sein.

Nach einer Depesche der „Daily Mail“ erlag General Woodgate der Verwundung, die er bei dem Sturm auf den Spionkop am Dienstag erhielt.

Die bis jetzt über Warren vorliegenden Nachrichten besagen: London, 26. Januar. Warren entdachte, daß, als er die Hauptroute des seine Stellungen beherrschenden Plateaues genommen hatte, das Plateau nur eine Vorterrasse des Spionkops war, von dessen Spitze die Burengeschütze die geräumte Redoute mit Bomben überschütteten. Nach vergeblichen Anstrengungen, Verstärkungen heranzuziehen, und nachdem er vergeblich versucht hatte, am 24. Januar die Spitze des Spionkops zu nehmen, gab Warren nach schweren Verlusten die Redoute auf und trat in der Nacht vom 24. zum 25. Januar mit seinen völlig erschöpften Truppen den Rückzug nach dem Tugela an.

Bräffel, 27. Januar. Ein Kabeltelegramm aus Pretoria meldet die vollständige Vernichtung des Korps Warren. Dasselbe verlor 800 Tote und Verwundete, 1500 Gefangene und 17 Kanonen. Die Buren verfolgten die Engländer bis hart an das Lager Bullers. Der Sieg ist ein entscheidender.

London, 27. Januar. Das Kriegsamt hat über die Katastrophe, welche angeblich nach im Auslande verbreiteten Brüsseler Meldungen die Truppen des Generals Warren betroffen haben soll, keinerlei Nachrichten erhalten. Das Kriegsamt hält die betreffenden Meldungen nicht für glaubwürdig.

Ueber die Niederwerfung des 5. englischen Lancier-Regiments bei Ladysmith wird berichtet: „Allgemein ist bekannt, daß Offiziere und Mannschaften dieses Regiments bei Elandsbaagte verwundete und gefangene Buren niederstießen und ausplünderten. Auch ist bekannt, daß durch die englische Presse unflare Berichte gingen des Inhalts, der Kommandant dieses Regiments, ein Major, einige Rittmeister, Leutnants und ein Mann seien gefallen. Allgemein wurde an der Möglichkeit gezweifelt, daß so viele Offiziere und nur ein Mann getödtet seien. Ein Privatbrief bringt Licht in diese dunkle Angelegenheit. Er rühmt von einem vor Ladysmith liegenden Soldaten her und lautet im Auszug: „Wir alle hatten geschworen, den Lanciers keinen Parolen zu geben, wenn sie uns in die Hände fielen. Vor vierzehn Tagen attackirten mehrere Eskadrons dieses Regiments eine 30 Mann starke Buren-Brandwacht, die das Gelände vor Ladysmith rekonstruirte. Unsere Leute zogen sich langsam in eine breite Schlucht zurück, in welche die Lanciers nachdrängten. Darauf hatte eine Abtheilung freischaalige von General Primloo nur gewartet; sie besetzten den Eingang der Schlucht und verperrten den Lanciers den Rückweg. Die Brandwacht erhielt Unterstützung durch 200 Bürger von General Meyers Kommando und nun saßen die Lanciers in der Falle. Von oben, hinten und vorne regnete es Kugeln. Fünf Mann blieben übrig, einer davon durfte nach Ladysmith reiten, um die Hiobsbotschaft zu überbringen.““

Tagesgeschichte.

Deutschland. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, bezeugt die Flottenvorlage einem prinzipiellen Widerstande nur bei Herrn Richter und den Sozialdemokraten. Der „Vorwärts“, der sehr wohl weiß, daß in der Arbeiterbevölkerung über die Bedeutung dieser Vorlage ganz anders geurtheilt wird, als in der Berliner Faktion und an den Tintenfassern der sozialdemokratischen Redaktionen, belügt sein Publikum mit langathmigen Berechnungen, die darthun sollen eigentlich, daß die arbeitenden Klassen die Flotte bezahlen müssen. Er versteigt sich sogar zu dem selbst für den dämmigsten seiner Leser ungläublichen Sage: „Wie die Schiffsbauten des 19er Gesetzes aus der Noth des arbeitenden Volkes bezahlt worden sind, ebenso soll und wird die Milliardenbörse der neuen Vorlage von den Armen und Arbeitenden getragen werden.“ Die Berichte der Sparassensverwaltungen geben über die Lage der arbeitenden Klassen bekanntlich ein ganz entgegengelegtes, sehr erfreuliches Bild und constatiren eine rapid wachsende Zunahme der Spareinlagen, die auf einem ersichtlichen

großen wirtschaftlichen Gedeihen gerade dieser Kreise beruht, daß ein sehr gewaltiger Antheil der Flottenkosten gerade aus Arbeitelöhnen und auf Jahrzehnte hinaus gesicherten Arbeitelöhnen besteht, verschweigen jene Heger selbstverständlich.

Der in Brüssel wohnhafte Transvaalgesandte Dr. Lepold ist zum Geburtstag des Kaisers nach Berlin gekommen. — Das „Armeereorganisationsblatt“ schreibt: Eine Kaiserliche Verordnung bestimmt, daß die Feldartillerie künftig grundsätzlich keine Fahne führt. Jedes Fußartillerieregiment erhält eine vom 1. Bataillon zu führende Fahne. Hierzu haben die nach der Verordnung vom 24. April 1882 im gemeinsamen Eigenthum der gesamten Artillerie, der Garde und des 1. bis 11. Armeekorps befindlichen gemeinsamen Fahnen Verwendung zu finden.

Nach einer Mitteilung der deutschen Telegraphen-Verwaltung ist die deutsche Strecke des Telephons Paris-Berlin fertig. Der gesammte Verkehr Paris-Berlin soll Ende Februar eröffnet werden. Das Gespräch Paris-Berlin kostet 6 Frank, Paris-Metz 2 Frank, der Grenzverkehr 1 Frank 25 Centimes.

Lübeck, 27. Januar. Der Expeditionsführer Dr. Rudolph Plehn, Oberleutnant des reitenden Feldjäger-Korps, nicht dessen Bruder, der Stabsarzt Dr. Plehn, wie anderweit gemeldet wurde, ist im Hinterlande von Kamerun im Kampf mit den Eingeborenen gefallen. Stabsarzt Dr. Plehn, früher in Kamerun, wohnt jetzt in Lübeck.

Defterreich-Ungarn. Prag, 27. Jan. In Kooben, Kallenu, Kolyczan, Pesti und Mies ist die Lage unverändert. Im Kuffiger Bezirk wird in drei Schichten gearbeitet; die Ruhe wurde nicht gestört. Im Prager Bezirk wird auch in drei Schichten gearbeitet. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde gegen die in den Ausstand getretenen Kesselwärter und Maschinenisten das Strafverfahren eingeleitet. In Komotau beginnt sich die Lage zu bessern. Zwei Arbeiter wurden wegen Verwundung eines dritten Arbeiters verhaftet. In Teplitz ist die Lage unverändert. In einigen Schächten wird mit neu angenommenen Arbeitern gearbeitet. Im Duzer Bezirk wurden 1100 Arbeiter für entlassen erklärt. Im Troppauer Ausstandgebiet ist die Lage unverändert. Im östlichen Revier ist der Ausstand fast erloschen; im westlichen dauert er in gleicher Stärke fort.

Pilsen, 26. Januar. Wegen Bedrohung von Eisenbahnangestellten auf dem Rangirbahnhöfen und wegen Plünderung zweier Eisenbahnwaggons auf dem Güterbahnhöfen durch eine größere Menschenmenge mußte nach jedem der Bahnhöfe eine Kompanie Soldaten gesandt werden.

China. Wie die „North China Daily News“ melden, wird durch ein von dem Kaiser Kwangsu unterzeichnetes Edikt der 9 Jahre alte Sohn des Prinzen Luano Namens Put-Sing zum neuen Kaiser ernannt. Der Thronwechsel wird sich am 31. Januar vollziehen. Seit dem Herbst des Jahres 1898 mußte der Eintritt dieses Ereignisses als eine Frage kurzer Zeit gelten. Es ist nur der Abschluß des langjährigen bald offen, bald stillen Kampfes zwischen Kwangsu und seiner Tante und Adoptivmutter Tsu-Hsi, der nunmehr mit dem endgiltigen Siege der Letzteren geendet hat. Dieser Ausgang konnte kaum mehr zweifelhaft sein, nachdem es der Kaiserin-Mutter gelungen war, ihrem Adoptivsohne am 22. September 1898 die Krone der selbständigen Regierung zu entreißen, ihn unter Vormundschaft zu stellen und sich selbst wieder zur Mitregentin zu erheben, welches Amt sie schon von 1861 bis 1889 während der Regierung des Vorgängers von Kwangsu und während des Letzteren Minderjährigkeit bekleidet hatte. Der jetzt seinen Regententhum entsetzende Kaiser hat nur 9 Jahre selbständig regiert. Einer weiteren, nach der Bestätigung bedürfenden Nachricht zufolge soll Kwangsu nach seiner Abdankung Selbstmord verübt haben.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibens, 29. Januar. Die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers fand in diesem Jahre eine unliebame Störung. In Folge Ablebens der Herzogin Friedrich zu Schleswig-Holstein, der Mutter der deutschen Kaiserin, sind hierseits alle offiziellen Festlichkeiten unterblieben, nur die Feiern in den hiesigen Lehranstalten und zwar am Sonnabend für die Bürgerschule in der Turnhalle, am Sonntag für die Latein-, Handels- und Industrieschule im Zeichenhause des Industrieschulgebäudes, haben programmäßig stattgefunden.

Eibens, 26. Januar. Bei dem hiesigen Postamt ist eine öffentliche Fernsprechstelle in Betrieb genommen worden. Dieselbe ist den Publikum zu denselben Zeiten zugänglich, zu welchen Fernsprechanstalt bei der hiesigen Vermittlungsanstalt abgehalten wird. Gesprächsammlungen werden am Schalter entgegengenommen.

Schönheide, 25. Januar. Heute Nachmittag fand hier im Beisein einer Gerichtsdeputation aus Eibens und in Gegenwart eines Zwickauer Staatsanwalts die Session des Reichnams des vorgestern hier auf der fiskalischen Straße nach Oberstüngen todt ausgefundene Handarbeiters Ray von hier statt. Das Ergebnis war, daß der Verstorbene nicht durch dritte Hand ums Leben gekommen, sondern erfror ist und daß die erlittenen Verletzungen am Kopfe vermutlich durch einen Sturz herührten.

Kirschberg, 26. Januar. Bei dem Sturm in der vorletzten Nacht ist der auf Kosten des verstorbenen Kommerzienrath Kramer hier auf dem benachbarten Giersberg errichtete hölzerne Aussichtsturm umgestürzt worden. Die Annahme, daß in den oberen Luftschichten beim Umstürzen des Thurms eine Windstöße geherrscht haben muß, findet durch die Thatsache, daß der Thurm im Fallen gedreht worden war, an Wahrscheinlichkeit.

Delsnitz, 27. Januar. Der Weichenseller Emil Leonhardt ist am Donnerstag Nachts auf Bahnhof Klingenthal von einem rangirenden Wagen umgerissen und sind ihm beide Beine abgefahren worden. Kurz darauf verstarb er. Er hinterläßt Frau und 4 Kinder.

Ueber Schmalzpurbahnen im sächsischen Eisenbahnnetze hat der Landtagsabgeordnete Niethammer soeben

Grundsteuer, Ortsschaufgewerbesteuer u. Hundesteuer betr.

Am 1. Februar d. J. ist der 1. Grundsteuertermin auf das Jahr 1900 fällig. Er ist bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung bis spätestens zum 10. Februar in hiesiger Stadteinkommensverwaltung zu entrichten.

Gleichzeitig wird zur unverzüglichen Bezahlung der Ortsschaufgewerbesteuer für das 1. Halbjahr und der Hundesteuer für das Jahr 1900 bei Vermeidung der Einleitung des Zwangsvollstreckungsverfahrens aufgefordert.

Eibens, den 26. Januar 1900.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Gg.

Im Grundstück Brd.-Cat.-Nr. 71 zu Zschorlau ist die Maul- und Klauenpest ausgebrochen.

Eibens, den 29. Januar 1900.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Müller.

mehrere Artikel in der „Sächs. Nationallib. Korresp.“ veröffentlicht. Er beschließt sie mit folgenden Sätzen: „Aus vorstehenden Ausführungen geht deutlich hervor, daß ich der Anlage 1 Meter breiter Schmalzpur nicht grundsätzlich entgegenstehe; aber ich halte es für Pflicht, Uebelstände hervorzuheben, die uns auch bei der Ausführung einer 1 Meter breiten Schmalzpur nicht erspart bleiben werden. Eine entgeltliche Entscheidung läßt sich überhaupt erst dann treffen, wenn wir mit dem Transport normalspuriger beladener Wagen auf Rollböden in größerem Maßstabe Erfahrungen werden gemacht haben. Wenn die Mitunterzeichneten und ich uns auch bewußt sind, daß wir mit vorstehenden Betrachtungen weder der Königl. Staatsregierung und Eisenbahnverwaltung, noch der Mehrzahl der Landtagsabgeordneten etwas Neues sagen, so hielten wir uns als Mitglieder der Finanzdeputation doch dazu verpflichtet, mit der Aussprache nicht zurückzuhalten, weil wir die Meinung haben, daß es gerade der Königl. Staatsregierung nur erwünscht sein könnte, wenn sie durch eine Kundgebung aus der Mitte der Kammer veranlaßt würde, das System des Baues schmalspuriger Bahnen, wie es bisher zur Durchführer gebracht wurde, zu verlassen, und den Bau normalspuriger Bahnen für die Regel zu erklären. In diesem Sinne stellen wir den Antrag, unsere Aussprache der Königl. Staatsregierung zur Kenntnignahme oder zur Ermäßigung zu übergeben.“

Vor hundert Jahren.

(Nachdruck verboten.)

30. Januar. Ein Spezialarzt. Der kurfürstliche sächsische Hof-Augenarzt, Doktor Casanata, giebt sich am obigen Datum die Ehre, dem Berliner Publikum seine Anbahnung anzugeben. „Er ist bereit, denen, die während seines Hierseins seiner Hilfe bedürfen möchten, nützlich zu werden. Da er sich ausschließlich dem Aufsuchen von Augenkrankheiten gewidmet, so glaubt er hauptsächlich zu können, daß alle Feiler, Mängel und Krankheiten des Auges, die zu heben sind, von ihm in der That geheilt werden. Er glaubt, daß die „Schwierigkeiten“ kennt, welche bei der Behandlung eines so zarten Organes, als das Auge es ist, vorkommen und daß er ihnen auszuweichen oder sie zu überwinden weiß. Unentgeltlich erhalt unentgeltlich Rath und Beistand. Operationen werden von 10—12 Uhr vorgenommen, und zwar schmeidet er sich, daß die hiesigen Herren Kerze und Wundärzte bei seinen Operationen zugegen sein werden.“ Wie vornehm sind dagegen die Anzeigen unserer heutigen Reklamen!

31. Januar. Ein Patent vor hundert Jahren. Professor Ostling in Jena hatte eine neue Methode entdeckt, in rationeller Weise die Kanten der Bereitung von Zucker und Branntwein zu vermeiden. Anstatt nun in der damals üblichen Weise zu verfahren und keine Methode durch den Handel, in einer unangelegten Weise auf Augenblicke bekannt zu geben, ließ er eine „Primumeration“ aus, laut welcher jeder Einzelner eines „höchlichen Handelskatalogs“ die Methode in Druck erhalten sollte. Diese Art und Weise, sich einen, gewiß recht mäßigen Gewinn an seiner Entdeckung zu sichern, erlagert nun öffentlich und in der Presse eine recht abfällige Beurteilung, obgleich zugestanden wird, daß der Gelehrte in Deutschland noch immer nicht so salarirt wird, daß er Gelegenheiten dieser Art, als letztes Erwerbemittel, unbenutzt lassen dürfte.“ Es wird dem Professor zum Vorwurfe gemacht, daß er ausdrücklich sagt, „es lag keine Spekulation vor, nicht der Gewinne, einen großen Gewinn zu machen, sondern er wollte bloß sicher sein, eine Anzahl Personen aufzuklären zu haben.“ Groß wird der Gewinn jedenfalls gewesen sein, denn mit einer für damalige Zeit recht großen Feinheit bringen die Zeitungen die genaue Anweisung und das Wesen der Entdeckung zu Jedermanns Benutzung.

Amtliche Mittheilungen aus der gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien

am 2. Januar 1900, Vormittags 11 Uhr im Rathhaussaale.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse. Anwesend: Von Seiten des Rathes 5, von Seiten des Stadtvorordneten-Kollegiums 20 Herren.

1) Herr Bürgermeister Hesse eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache. Dabei hob Herr Bürgermeister die treue Pflichterfüllung der städtischen Beamten hervor und sollte insbesondere Herrn Stadtschreiber Beger für seine gewissenhafte Amtsbefähigung und seine erprobte Thätigkeit warmes Lob, mit dem Bemerkten, daß er sich trotz seiner unsanfassen Wirksamkeit eine Mittelstellung zwischen dem Rathe und der Beamtenenschaft errungen habe.

Des Weiteren gelangte der Vorsitzende zur Wiederbestätigung des Herrn Justizrath Landrock als Stadtverordneter, des Bürgermeisters Dr. Justizrath Landrock verbüßte eine ganz besondere Ehre, mehr als die städtischen Kollegien und die Bürgerschaft ihm geschehen könne. Feiere er einerseits in 2 Jahren eine 25-jähr. Thätigkeit im Gemeindefeld und bringe deshalb eine besonders reiche Erfahrung zur Geltung, so habe er andererseits dieses Uebergewicht nicht nur dazu ausgenutzt, um den Verlauf der städtischen Geschäfte in einem ruhigen und geordneten Gange zu erhalten, Recht und Billigkeit zu wahren, Frieden zu stiften und Klärung zu schaffen. Nachdem er 1877—1882 Stadtvorordneter in Kirschberg gewesen, sei er gleich nach seiner Niederlegung hier im Jahre 1883 auch in unserer Stadt ins Stadtvorordnetenkollegium gewählt worden. In glücklicher Erinnerung seiner Thätigkeit habe man ihn 1885 als Vorsteher, 1888 als Stadtrath und 1892 als stellvertretenden Bürgermeister gewählt. Weber die Stadt noch die Bürgermeistereien hätten diese Wahlen auch nur eine Minute zu deren Gehalt. Zu besonderm Dank seien die Bürgermeister ihm verpflichtet, deren Stellvertretung er ohne das geringste Entgelt übernommen habe. Einen treueren Arbeitsgenossen, Freund und Berather hätten sie kaum finden können. Voll herzlichsten Dankes erkenne er, Vorsitzender, diese Wirksamkeit des Herrn Justizrath in der Gemeinde an, könne bei der Wiederbestätigung nur bitten, daß Herr Justizrath ihm und der Stadt auch ferner bleibe, was er war, und hoffen, daß er überall die wohlverdiente Anerkennung in vollem Maße fände.

Herr Justizrath Landrock dankte für die warme Anerkennung, gelobte sein Amt nach besten Kräften weiter zu führen und leistete den vorgeschriebenen Handschlag.

Hierauf wurde die Einweisung und Bestätigung der neu bez. wiedereingewählten Herren Stadtvorordneten unter Hinweis auf den geleisteten Bürgereid vorgenommen.

2) Wahl eines Stadtvorordneten-Vorstehers. Die Wahl erfolgt mittelst Stimmzettels. Als Wahlschiffen fungierten die Herren Dierich u. Müller. Die Auszählung ergab, daß Herr Wächter 18 Stimmen, Herr Dierich 4

die Herren Hermann Müller, Dierich und Freilich je 1 Stimme erhielten. Herr Wächter lehnt jedoch die Wahl als Gesundheitsgefährdung dankend ab und schlägt Herrn Freilich vor, der das Amt nicht übernehmen zu können meint; ebenso erklärt Herr Dierich, daß er eine Wahl wegen geschäftlicher Ueberlastung ablehnen würde.

Es erfolgt nochmals ein Wahlgang, wonach Herr Dierich 18 Stimmen, Herr Freilich 3, Herr Wächter 1 „ erhält.

ein Zettel war unterschrieben.

Herr Dierich gilt somit als gewählt und nimmt das Amt eines Vorstehers dankend an.

Herr Bürgermeister Hesse begrüßte Herrn Dierich als Vorsteher und

sonst als Helfer bei der städtischen Verwaltung und hat ihn, gleich den... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

3) Wahl der städtischen Ausschüsse. Das Verzeichnis ist schon von einer... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

Bei der Wahl der Mitglieder in den Schulausschuss kam Herr Lehrer... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

4) Von den neuen Mitgliedern des Stadtvorordneten-Collegiums hat einer... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

Südafrikanischer Brief.

Von einem Kapländischen Spezialkorrespondenten.

Ein Spezialberichterstatter auf Reisen ist gewiss ein eigenartiges Ding... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

Die Kapland-Offiziere der südafrikanischen Bahn — dem Aussehen nach ein getreuer Abieger der niedrigen englischen Bauart... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

Auf dieser Fahrt hatte ich die seltene Gelegenheit, einige Kollegen von der Feder, natürlich ausnahmslos Ehre Albions kennen zu lernen... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

Die erste Beobachtung, die ich auf meinen Streifzügen machte, war die des aller einfachsten Telegraphen, dessen sich wohl niemals moderne Menschen bedient haben... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

Wannmal sind diese Kaffernmädchen sogar wirklich derartig häßlich, daß einem, wie mir ein englischer College ausbinden wollte, sogar ein Abenteuer trotz aller europäischen Abgebrühtheit passieren kann... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

zu Gesicht bekommen könnte, Bedingungen, auf die sich der englische Federheld natürlich auf keinen Fall einlassen konnte... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

Derartige Streifzüge durchs Land bringen jedoch auch vielfach mit englischen Soldaten, die in den meisten Fällen durch erhebliche Verwundungen kampfunfähig sind, in Berührung... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

Meine bisherigen Unterhaltungen mit Buren-Soldaten machten durchweg auf mich den Eindruck einer freudigen Siegeszuversicht, eines festen Gottvertrauens und eines eisernen Willens... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

Ueber das Oriaualand aber hat seit einigen Tagen ein echter südafrikanischer Regen eingesetzt, der in „Strippen“ fällt und die Haut unarmherzig bis auf die Knochen durchnäßt... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

Im Reich der Götter.

Romane von A. v. d. D. S. e. n.

„Ich danke Ihnen,“ sagte Klemens, ihr die Hand zum Abschied reichend... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

Klemens sah dem enteilenden Zuge nach, bis das Rauchwölkchen verfliegen war, und um ihn her eine unthätige Stille eintrat... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

Langsam begab er sich in die Stadt und zu dem Gasthof, in dem er seinen Mittagstisch hatte... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

Mit dem Blatt vor den Augen, doch ohne die Buchstabenreihen zu entziffern, wartete er auf das Essen... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

Für einen begabten, kräftigen und unterwöhnten Knaben hat ein solches Wort keine Schrecknisse, eher das Gegenteil... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

In Berlin hatte er Wilhelm Kesselroth, den jungen Dichter und Philosophen, kennen gelernt, hatte innige Freundschaft mit ihm geschlossen... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

Herbert oder die Kunst — einer von diesen beiden würde ihm ja doch die Geliebte rauben, ihm, dem ruhm- und namenlosen Fremdling!

„O, meine armen Rosen!“ dachte Klemens mit Scham und Zorn, „welches mag Euer Schicksal sein? Verlaßt und weggerissen?“ Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

Die nächsten Tage bewiesen Klemens mit Evidenz die Richtigkeit von der Lehre der Notwendigkeit alles Geschehenden, in diesem Falle seines Hierbleibens... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

schwerlich hätten überwunden werden und dem ganzen Unternehmen vorläufig hätten ein Ziel setzen können... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

Er arbeitete rastlos Tag und Nacht. Er hatte mit den Stadtvörtern zu konferieren, er schrieb Berichte über Berichte, zeichnete neue Karten, und draußen auf dem eigentlichen Schauplatz seiner Tätigkeit legte er selbst Hand mit an wie ein gewöhnlicher Arbeiter... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

Klemens sprang wieder empor, mit der Ruhe war es vorbei. „Kommen Sie, solange es noch Zeit ist!“ Das hatte sie geschrieben, die einzige, die ihn aufforderte zu kommen... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

Das Wölkchen war in diesem Jahre noch voller von Fremden als sonst. Ganz Interlaken war so vollgepfropft von ihnen, daß einer fast dem andern auf die Füße trat... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

Der bewegliche Amerikaner mit einigen schlanken Jockeys rühen auf dem kurzen Haar tragenden Gefährtinnen schaute vorübergehend mit seiner unergleichen Nonchalance auf seine Stammesverwandten, ohne sie anzuerkennen... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

Auf einer Bank in der Kuchmallee des Höhenwegs hatte sich eine Gesellschaft von sechs Personen mit unerkennbar deutschem Gepräge niedergelassen... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

„Was machen Sie doch jetzt nicht Ihre Wege,“ antwortete Wanda unwillig. „Sie wollten ja nicht einmal auf den Rigi, aus Furcht, abzustürzen.“ Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

„Nun, warum bin ich denn eigentlich gescholten worden?“ fragte Herbert mit gemachter Empfindlichkeit, während seine schalkhaft glühenden Augen Wanda seitwärts streiften... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

„Nun, warum bin ich denn eigentlich gescholten worden?“ fragte Herbert mit gemachter Empfindlichkeit, während seine schalkhaft glühenden Augen Wanda seitwärts streiften... Herr Freigle nimmt die Wahl dankend an.

